

Heidelberg



Vor den Schaufenstern abgestellte Räder sind manchem Ladeninhaber ein Dorn im Auge. Bild: Rothe

Räder stören die Geschäftsleute

Heidelberg. Zu viel Regulierung und lange Reaktionszeiten der Stadt, Fahrräder vor den Schaufenstern, Konkurrenz in der Region: Diese und weitere Probleme der Heidelberger Einzelhändler, insbesondere der Innenstadt, wurden beim jüngsten Branchentreffen im Modehaus Kraus diskutiert. Rund 200 Teilnehmer folgten der Einladung des Amtes für Wirtschaftsförderung.

Gastgeber Marian Sabals, Geschäftsführer des Modehauses, schilderte gleich zu Anfang als Beispiel das komplizierte Antragsverfahren, um die eigenen Fenster reinigen zu lassen. Und fügte unter zustimmendem Applaus hinzu: "Probieren Sie mal, ein Schild vor die Tür zu stellen."

Auch ein Existenzgründer aus der Unteren Straße beklagte eine Überreglementierung, die viele Ideen im Keim erstickte. "Es gibt viel Potenzial bei jungen Unternehmern, aber das wird nicht genutzt."

Jörg Hormann von der Wirtschaftsförderung, der als sogenannter Kümmerer zwischen Verwaltung und Einzelhändlern vermittelt, musste einer Besucherin am selben Abend erklären, wieso sie keine Postkartenstände aufstellen darf. Das sei ganz typisch, berichtete er: "Ein Drittel meiner Arbeit besteht darin, Transparenz und Verständnis

für die Regeln zu schaffen.“

Dass die Stadt häufig zu lange brauche und unnötig diskutiert werde, kritisierte Volker Dieterich, Vorsitzender des Vereins Pro Heidelberg. So glaube er nicht, dass die geplante Modernisierung der Innenstadt 2012 in Angriff genommen werde. "Ich habe den Eindruck, wir wollen einen Architekturpreis bekommen. Wir reden hier über Sitzgelegenheiten, Lampen und Mülleimer!" Als weiteres Beispiel führte er ein Graffiti an, für dessen Entfernung die Stadt vier Monate gebraucht habe.

Autofahrer beliebter

Keine Lobby hatten an diesem Abend die Fahrradfahrer: Vor Schaufenstern abgestellte Räder und der Verkehr in der Plöck wurden als Probleme benannt. Stefan Knecht, der ein Geschäft in der Sofienstraße betreibt, beschwerte sich: "Bei uns stehen 50 Räder, und zwar bis in den Laden rein."

Autofahrer sind bei den Einzelhändlern wesentlich beliebter, denn: "Kunden, die mit dem Auto kommen, geben deutlich mehr Geld aus", so Dieterich.

Den Blick über die Stadtgrenze hinaus warf Manfred Schnabel, Präsident des Einzelhandelsverbandes Nordbaden. Er informierte über ein geplantes Outlet-Center in Sinsheim, das auch aus Heidelberg Kunden abziehen würde, und sammelte Unterschriften gegen das Projekt. Konkurrenz von Outlets und Einkaufszentren - ein großes Thema an diesem Abend.

Strittig war, wie die Stadt darauf reagieren sollte. Sie möchte ein weiteres großes Textilkaufhaus in der Innenstadt ansiedeln. Im Bereich Mode für über 35-Jährige sei Heidelberg nicht gut aufgestellt, begründete Ulrich Jonas von der Wirtschaftsförderung. Einige Gäste waren skeptisch. "Ein Kunde, der eine große Auswahl will, wird sowieso nach Mannheim fahren", meinte einer. Ein weiterer forderte, lieber kleine und individuelle Inhabergeschäfte zu fördern und erntete dafür Bravo-Rufe.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner konnte den Einzelhändlern aber auch gute Nachrichten überbringen. Es gebe einen Aufwärtstrend: "In den vergangenen Jahren konnten wir zwanzig hochwertige Geschäfte zurückholen. Es gibt in der Innenstadt keine Ein-Euro-Läden mehr."

Neben der Modernisierung der Innenstadt will die Stadt künftig die Seitenstraßen beleben und durch eine Verlängerung der Hauptstraße weitere gute Lagen schaffen. Außerdem veröffentlicht die Wirtschaftsförderung im November einen Einkaufsführer, in dem alle Geschäfte der Innenstadt sowie Teile von Bergheim und Neuenheim aufgelistet werden.